



BPR_{aktuell}

BPRGruppe

BPR Dipl.-Ing. Bernd F. Künne & Partner
Beratende Ingenieure mbB

BPR Dr. Schäpertöns Consult
GmbH & Co. KG

3.15

Inhalt BPRaktuell 3.15

Titel	Bürogarten BPR in Hannover
Editorial	Cykelslangen und aufgehängte Kreisverkehre
Neue Projekte	Osterfeuerberger Ring, Bremen Nachrechnung Brücken im Zuge der B 302 bei Marzling Schulze-Delitzsch-Straße, Bremen Bahnhof, Kaufering Neue Weinsteige / Olgastraße und Filderstraße, Stuttgart BAB A 26, 3. BA - AS Buxtehude bis AS Neu Wulmstorf Wohnanlage Sanftlwiese, Krailling Projektsteuerung Großschiffsliegeplatz, Hafen Brake Haltepunkt Vogelweh, Kaiserslautern Güterbahnhof, Gütersloh Verkehrsflächen Lagerhalle, Petting Hellwinkel, Wolfsburg
Projekte	Unser Bürogarten in Hannover Kinder- und Herzzentrum (KHZ), Innsbruck Das Dörnberg-Viertel in Regensburg Die neue Messehalle 19/20 in Hannover Löschwasserversorgung für den Hochgebirgsübungsplatz Reiteralpe Die Überseestadt Bremen
Aktuelles + Internes	Ein neues Büro in Köln Zu Besuch bei der HAZ Engagiert im Kammerwesen Okerbrücke Berkenbuschstraße für den Verkehr freigegeben Betriebsausflug nach Verden an der Aller Spatenstich beim Abwasserverband Starnberger See

Vor ein paar Tagen war ich in Kopenhagen. Seit einiger Zeit finden dort jährlich die so genannten „Light Rail Days“ statt. Zwei Tage. Kollegen aus Dänemark, Finnland, Norwegen, Schweden, England usw. Menschen, die Straßen- und Stadtbahnen planen, bauen und betreiben und sich auf verschiedenen Gebieten mit der Thematik auseinandersetzen. Gemeinsam mit unseren Kollegen von der VCDB sind wir als Light Rail Day Sponsor aufgetreten und haben einen kleinen Stand aufgebaut, um uns und unsere Leistungen bekannt zu machen. Einige der Vorträge befassten sich mit konkreten Maßnahmen z.B. in Kopenhagen und Lund auf der gegenüberliegenden schwedischen Seite. Bei anderen Vorträgen ging es um Fahrzeugdesign, die Planung von Fußgängerüberwegen und anderen Gestaltungsdetails, Anlagen zur Vermeidung von Auffahrfällen usw. Letztlich ging es aber um Networking. Ein oder zwei Kontakte werden vielleicht interessant sein. Die meisten Ausschreibungen von Straßen und Stadtbahnen erfolgen aber in einer Art, die für uns nicht sehr verheißungsvoll ist. Wir wären nur das letzte Rad am Wagen, da nicht nur Planung, sondern auch der Bau der gesamten Anlagen, Lieferung der Fahrzeuge und Betrieb über bestimmte Zeiten ausgeschrieben werden.

Am ersten Tag nach unserer Ankunft in Kopenhagen was noch ein wenig Zeit und so habe ich die Gelegenheit genutzt, um mir die Cykelslangen, eine neue Fahrradbrücke in der selbsternannten Radhauptstadt anzusehen. Kopenhagen hat sich als Ziel gesetzt, die fahrradfreundlichste Stadt der Welt zu werden. Angestrebt wird, wie auch in Amsterdam, dass 50% aller Wege (Arbeit, Schule, Universität, Freizeit) mit dem Fahrrad zurückgelegt werden. Die Cykelslangen (Fahrradschlange) ist eine 190 m lange Fahrradbrücke über das innere Hafenbecken. 12.500 Radfahrer überqueren täglich den orangefarbenen Zweirichtungsradweg, 4 m breit und 6 bis 7 m über dem Wasser. Man kann sagen, dass die Brücke eine Show ist und das ohnehin moderne Quartier und natürlich die diversen Radwegverbindungen aufs Feinste ergänzt.

In diversen Fachorganen wurde diese Brücke genauso oft abgebildet wie ein schwebender Kreisverkehr, der Hovenring, in Eindhoven in den Niederlanden. Die runde Fahrradbrücke ist aufgehängt an einem 70 m hohen Pylon. Ebenfalls ein spektakuläres Bauwerk. Unterhalb dieser Brücke liegt eine vielbefahrene Kreuzung, die eine Sache sehr anschaulich macht: Ähnlich wie beim Autofahren ist es auch beim Radfahren so, dass Kreuzungen und ewiges Warten an Signalanlagen Radfahren deutlich weniger attraktiv, weil langsamer, macht. Jeweils im Pulk anzuhalten, bei breiten Straßen mit Mittelinseln vielleicht sogar mehrfach an einem Knotenpunkt, ist lästig. Da wir insbesondere von unseren holländischen und dänischen Kollegen, die sich mit Radwegen, aber auch mit Stadtgestaltung und Verkehr insgesamt befassen, lernen wollen, wird in letzter Zeit in diversen Fachblättern häufig darüber berichtet. Es stellt sich aber die Frage, ob wir imstande sind, es den Nachbarn gleich zu tun. Ohne Zweifel lernen wir. Wir begreifen, wie in unseren Städten die verkehrliche Zukunft aussehen könnte. Mindestens zum Teil weg vom motorisierten Individualverkehr hin zu mehr Fußgängern, Radfahrern und zum öffentlichen Personenverkehr. Wir haben es verstanden, aber wir tun es nicht. Oder genauer gesagt: Wir tun es nur sehr eingeschränkt. Ähnlich ist es bei den mustergültigen Straßen- und Stadtbahnprojekten verschiedener Städte in Frankreich, über die geschrieben wird, die wir uns begeistert ansehen und von denen wir zu lernen versuchen. Bei uns gibt es das Problem, dass oft zu mutlos oder gar nicht entschieden wird. Zu viele Menschen sprechen bei den Projekten mit, letztlich vertritt jeder Entscheider nur seinen eigenen Bereich. MIV und Fahrbahnen, straßenbegleitende Grünanlagen, Fahrradwege und natürlich die Straßen- und Stadtbahnen, für die in den Innenstädten meistens kein Raum vorhanden ist. Und nichts darf sich ändern. Die Kfz-Verkehre sollen weitestgehend erhalten bleiben, ganz anders als bei den vielen positiven französischen Beispielen für Stadt- und Straßenbahnplanung, die immer auch komplette Straßenzüge oder –quartiere verändern. Wie gesagt, gilt das Ganze natürlich nur für Innenstädte. Dort, wo ausreichend Platz zur Verfügung steht oder möglicherweise Grünstreifen in der Mitte der Straße für Straßen- und Stadtbahnen freigehalten worden sind, gibt es keine Probleme. Die neue St.-Emmeram-Straßenbahn in München ist ein gutes Beispiel dafür. Für die Radwege gilt genau genommen das Gleiche. Die reflexhafte Reaktion hier ist aber immer dieselbe: Super, was unsere Kollegen in Kopenhagen oder den Niederlanden machen, aber nein, bei uns doch lieber die althergebrachten und regelkonformen Lösungen.

In London ist gerade ein innerstädtischer Superradweg eingeweiht worden. Dort macht sich der Bürgermeister persönlich stark und Top-Architekten wie Norman Foster planen.

Liebe Entscheider: Lassen Sie uns bitte auch machen. Wir können es.

Bernd F. Künne



Neue Projekte



Osterfeuerberger Ring, Bremen

Das Amt für Straßen und Verkehr hat uns beauftragt, den Osterfeuerberger Ring umzugestalten. Dieser Straßenzug ist eine zentrale Einfallstraße in den Bremer Ortsteil Walle. Die gegenwärtigen Verkehrsanlagen sind mit zwei Fahrstreifen pro Richtung zzgl. jeweils einer Anliegerfahrbahn deutlich überdimensioniert. Unsere Aufgabe ist es, die Verkehrsanlagen auf das erforderliche Maß zu reduzieren sowie den Straßenraum, insbesondere die Nebenanlagen, attraktiv zu gestalten. In einem begrünten Mittelstreifen werden Versickerungs- und Rückhaltezone für das anfallende Oberflächenwasser bei Starkregenereignissen vorgesehen. Somit werden auch die Ziele der KLAS Bremen (Klimaanpassungsstrategie bei extremen Regenereignissen) berücksichtigt.



Nachrechnung Brücken im Zuge der B 302 bei Marzling

Oft werden die Tragfähigkeitsreserven von älteren Straßenbrücken aufgrund des stark gestiegenen Verkehrsaufkommens und erhöhten Gesamtgewichts der Fahrzeuge, aber auch der Entwicklung der technischen Normen allmählich aufgebraucht. Mit der vom Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur eingeführten Nachrechnungsrichtlinie wird das Ziel verfolgt, die Tragfähigkeit und Gebrauchstauglichkeit bestehender Straßenbrücken realistisch zu beurteilen. Vom Staatlichen Bauamt Freising, Servicestelle München wurde BPR Dr. Schäpertöns Consult mit der Nachrechnung zweier Brücken beauftragt. Die eine quert die Isar, die andere die Bahnlinie München - Landshut und die Moosach zwischen Freising und Marzling.



Schulze-Delitzsch-Straße, Bremen

Für das Sanierungsgebiet Walle projiziert der Senator für Bau, Umwelt und Verkehr in Bremen derzeit diverse Maßnahmen. Ein bedeutendes Projekt ist die Umgestaltung der Schulze-Delitzsch-Straße. Sie ist die Verbindungsstraße zwischen dem Ökumenischen Platz, der St.-Magnus-Straße und der Überseestadt. Gemeinsam mit dem Landschaftsarchitekturbüro Horeis + Blatt, das die Freianlagen betreut, werden wir ca. 450 m innerstädtischen Straßenraum umgestalten. Wir sind gespannt auf den Planungsprozess. Mit zwei Kirchengemeinden, dem Sanierungsbeirat, dem Stadtteilbeirat sowie den Anliegern erwartet uns ein intensives Beteiligungsverfahren.



Bahnhof, Kaufering

Schon ab 1847 bestand eine durchgehende Bahnverbindung von München über Augsburg nach Kaufbeuren. Dadurch hatte sich die Eisenbahn Kaufering bis auf wenige Kilometer genähert. Bahnstation wurde Kaufering aber erst 25 Jahre später. Heute halten am Bahnhof Kaufering täglich ca. 140 Züge der Regionalbahnen in Richtung Landsberg/Lech und Augsburg sowie der Alex, der zwischen München und Lindau bzw. Oberstdorf verkehrt. Der Bahnhof besitzt heute fünf Bahnsteiggleise an einem Hausbahnsteig und zwei Mittelbahnsteigen. Alle Bahnsteige sind über eine Fußgängerunterführung mit dem Hausbahnsteig verbunden. Das soll sich ändern. BPR Dr. Schäpertöns Consult wurde von DB Station & Service beauftragt, den barrierefreien Ausbau zu planen.



Neue Weinsteige / Olgastraße und Filderstraße, Stuttgart

Das Land Baden-Württemberg hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Fahrradkultur zu beleben. Auch die Landeshauptstadt Stuttgart hat fortlaufend die Verbesserung der Radwegestruktur im Blick. Wir waren daher erfreut, dass das Tiefbauamt Stuttgart unser Esslinger Büro mit Planungsleistungen für zwei innerstädtische Teilmaßnahmen zur Umgestaltung von Straßenbereichen inkl. der Ausweisung von Flächen für den Radverkehr beauftragt hat. Bei einem der beiden Projekte handelt es sich um den in dem Foto dargestellten komplizierten Knotenpunkt der Olgastraße / Neue Weinsteige. Schön, auf diese Weise einen neuen Auftraggeber gewinnen zu können und einen Beitrag zur Entwicklung einer fahrradfreundlichen Mobilitätskultur zu leisten.



BAB A 26, 3. BA - AS Buxtehude bis AS Neu Wulmstorf

Die A 26 soll die Region um Buxtehude und Stade an Hamburg anbinden. In den vergangenen Jahren wurden bereits erste Bauabschnitte realisiert. Ein weiterer Bestandteil des Lückenschlusses ist der 3. Bauabschnitt. Er ist ca. 4 km lang und befindet sich zwischen dem Fluss Este und Hamburg. In einem VOF-Verfahren haben wir in Ingenieurgesellschaft mit den Kollegen von IBV und Eberhardt Ingenieure den Auftrag für die Örtliche Bauüberwachung für dieses Neubaulos erhalten. Besonders erfreulich, da es bereits unser 2. Los an der A 26 ist. Aber auch besonders anspruchsvoll: geringtragfähige Böden, Vorbelastungsmaßnahmen inklusive Schönungskonzept und Gewässerumlegungen sind nur einige der besonderen Herausforderungen.

Wohnanlage Sanftlwiese, Krailling

Krailling ist eine Gemeinde zwischen München und Starnberg mit ca. 7.500 Einwohnern. Die Sanftlwiese ist das letzte große, freie Grundstück im Herzen der Gemeinde und soll nun neu bebaut werden. In einer offenen Hofstruktur werden sechs Mehrfamilienhäuser angeordnet. Die einzelnen Gebäude haben ein Untergeschoss und drei Obergeschosse. Unter der begrünten Hoffläche befindet sich eine Tiefgarage mit ca. 60 Stellplätzen. Insgesamt entstehen über 30 Wohnungen in ruhiger Lage und in unmittelbarer Nähe der Würm. Geplant wird das Ensemble von Raumstation Architekten aus Starnberg. BPR Dr. Schäpertöns Consult wurde von Frei & Essler auch bei diesem Vorhaben wieder mit der Tragwerksplanung beauftragt.



Projektsteuerung Großschiffsliegeplatz, Hafen Brake

In den vergangenen Jahren haben wir Niedersachsen Ports bei mehreren Projekten in der Objektplanung, Ausschreibung und Vergabe sowie der Örtlichen Bauüberwachung von Infrastrukturprojekten im Hafen Brake unterstützt. Im Zuge der Herstellung eines zweiten Großschiffsliegeplatzes im Übergangsbereich zwischen Süd- und Nordpier haben wir die Projektsteuerung übertragen bekommen. Der zweite Großschiffsliegeplatz soll der Steigerung der Umschlagskapazität dienen. Die vorhandenen Kaianlagen sind hierfür mit Kranbahnbalken auszurüsten, um einen Betrieb von Umschlagsreinrichtungen zu ermöglichen. Wir freuen uns, den vielen Hafenprojekten unseres Bremer Büros ein Weiteres hinzuzufügen zu können.



Haltepunkt Vogelweh, Kaiserslautern

Um die Fahrzeit auf der Strecke Saarbrücken - Ludwigshafen zu verkürzen, wird jetzt auch die Schienentrasse durch das Stadtgebiet von Kaiserslautern modernisiert. Es ist ein Teil des Strecken-Ausbauprojekts Paris - Ostfrankreich - Südwestdeutschland, bei dem die bestehende Bahnstrecke so ausgebaut wird, dass die Züge bis zu 200 km/h schnell fahren können. Mit dem Umbau einher geht der Bau des Haltepunktes Vogelweh. Der jetzige Haltepunkt wird abgerissen und durch zwei neue Außenbahnsteige ersetzt, die über eine neue Personenunterführung und behindertengerechte Rampen erschlossen werden. BPR Dr. Schäpertöns Consult wurde von STRABAG Rail GmbH mit der Ausführungsplanung betraut.



Güterbahnhof, Gütersloh

Die Fläche des ehemaligen Güterbahnhofs soll neu entwickelt und bebaut werden. Das Plangebiet hat eine Gesamtfläche von ca. 10.000 m² und liegt gegenüber dem Empfangsgebäude des Bahnhofs. Leider liegt der Güterbahnhof auf der innenstadtabgewandten Seite. Er ist mit Umwegen über zwei Straßenunterführungen zu erreichen. Die Stadt Gütersloh hat uns mit einer verkehrlichen Beurteilung hinsichtlich einer Wegeverbindung zwischen Personenbahn/Innenstadt und dem ehemaligen Güterbahnhof beauftragt. Dabei wird zunächst der zu erwartende Querungsbedarf aufgrund der geplanten Bebauung abgeschätzt. Zudem werden unterschiedliche Querungsvarianten (oberirdisch und unterirdisch) im Hinblick auf Nutzer, Nutzungsqualitäten und Wirtschaftlichkeit untersucht.



Verkehrsflächen Lagerhalle, Petting

Der Waginger See ist der wärmste Badesee Oberbayerns. Wassertemperaturen von 27° C sind im Sommer keine Seltenheit. Genau hier liegt Petting. Die Volksbank-Raiffeisenbank Oberbayern Südost hat die Fläche im Gewerbegebiet an der Seestraße zwischen Feuerwehrhaus und Brücke für einen Lagerhaus-Neubau gekauft. Betreiben wird das Lagerhaus die Raiffeisen-Waren GmbH Oberbayern Südost mit Sitz in Fridolfing. Entstehen sollen ein Baumarkt, ein landwirtschaftlicher Teil mit Boxen und Silos, eine Baustoffhalle, ein Baustoffaußenlager und eine Fuhrwerkswaage, eventuell auch eine Diesel-Tankstelle. Gebraucht wird dafür nahezu der ganze Grund. BPR Dr. Schäpertöns Consult wurde mit der Planung der Verkehrsflächen und der Entwässerungsplanung beauftragt.



Hellwinkel, Wolfsburg

Auf der Homepage der Stadt Wolfsburg heißt es zum neuen Wohngebiet Hellwinkel: Dieses Bauvorhaben hat das Potenzial, zum neuen Vorzeigeprojekt zu werden. Schon das 11 ha große Gelände an sich bietet spannende und außergewöhnliche Eigenschaften, die durch das Planungskonzept unterstrichen werden sollen: Trotz der Nähe zur Straße und zur Innenstadt sehr ruhig, bietet es eine imposante Waldkante im Süden des Plangebietes und eine leichte Topographie, die einen Ausblick in Richtung Allersee erlaubt. Wir freuen uns, nach einem erfolgreich bestrittenen VOF-Verfahren die Erschließungsplanung in Arbeitsgemeinschaft mit dem Büro „Atelier Dreiseitl“ aus Überlingen am Bodensee bearbeiten zu dürfen.



Ein wunderbarer Ausblick

Unser Bürogarten in Hannover

Ende Januar dieses Jahres, wir berichteten darüber, sind wir mit unserem Büro umgezogen. Das Büro nimmt das gesamte Erdgeschoss im Döhrbruch am Rande des Seelhorster Gartens ein, einem Wohngebiet, das wir seit 18 Jahren, damals gemeinsam mit dem Architekten Gerhard Bünemann, geplant haben und dessen Umsetzung (Straßen und Wege, Grün und Entwässerung) wir seither planen und überwachen.

Es sollte erwähnt werden, dass die ersten fünf Jahre sehr aktiv waren.

Danach gab es eine fast achtjährige Pause, in der offensichtlich das Interesse am Erwerb der Grundstücke, dem Bau von Häusern oder dem Kauf von Wohnungen nicht so groß war. In den letzten sieben Jahren hat sich die Situation komplett gewandelt.

Das Interesse ist riesig. Bis auf ein großes Grundstück ist nahezu die komplette Fläche bebaut. Circa 2.000 Menschen wohnen nun hier am Rande der hannoverschen Innenstadt, verkehrsgünstig gelegen, mit einem wunderbaren Stadtwald auf der einen Seite und einem See, den wir vor 15 Jahren geplant und angelegt haben.

Vor etwas mehr als drei Jahren hat nun unser Auftraggeber und Besitzer der Grundstücke, die von Nordeck Holding GmbH & Co. KG beschlossen, auch

zwei Gebäude zu bauen. In das bereits fertiggestellte sind wir eingezogen und hatten die Aufgabe, unseren eigenen Bürogarten und die für die Mieter der Wohnungen vorgesehene tiefer liegende Fläche zu planen, auszuschreiben und die Herstellung zu überwachen. Gemeinsam mit dem Architekten eines etwas kleineren Wohngebäudes, das südlich von unserem Haus in einem Abstand von etwa 80 m gebaut werden soll und das 2 m tiefer als unser Gebäude liegt, haben wir uns überlegt, zwei Stützwände einzuziehen, die unseren Garten von dem Garten der Mieter trennt und diesen wiederum von der benachbarten Grünfläche des Gebäudes gegenüber.

Die Fläche der Mieter, neben einem kleinen Heizkraftwerk gelegen, wurde bisher nur begrünt und mit einer Baumreihe versehen. Ein geplanter Kinderspielplatz und einige Bänke wurden bisher nicht realisiert.

Es scheint so zu sein, dass die Mieter hochzufrieden mit ihren Balkonen und den Dachterrassen der Penthäuser sind und ihre Grünfläche nicht nutzen. Daher steht sie uns zur Verfügung. Wir haben sie bei unserem jährlichen Sommerfest sehr gut gebrauchen können. Als Gegenleistung wurden selbstverständlich die Mieter eingeladen. Inzwischen gibt es ein sehr freundliches

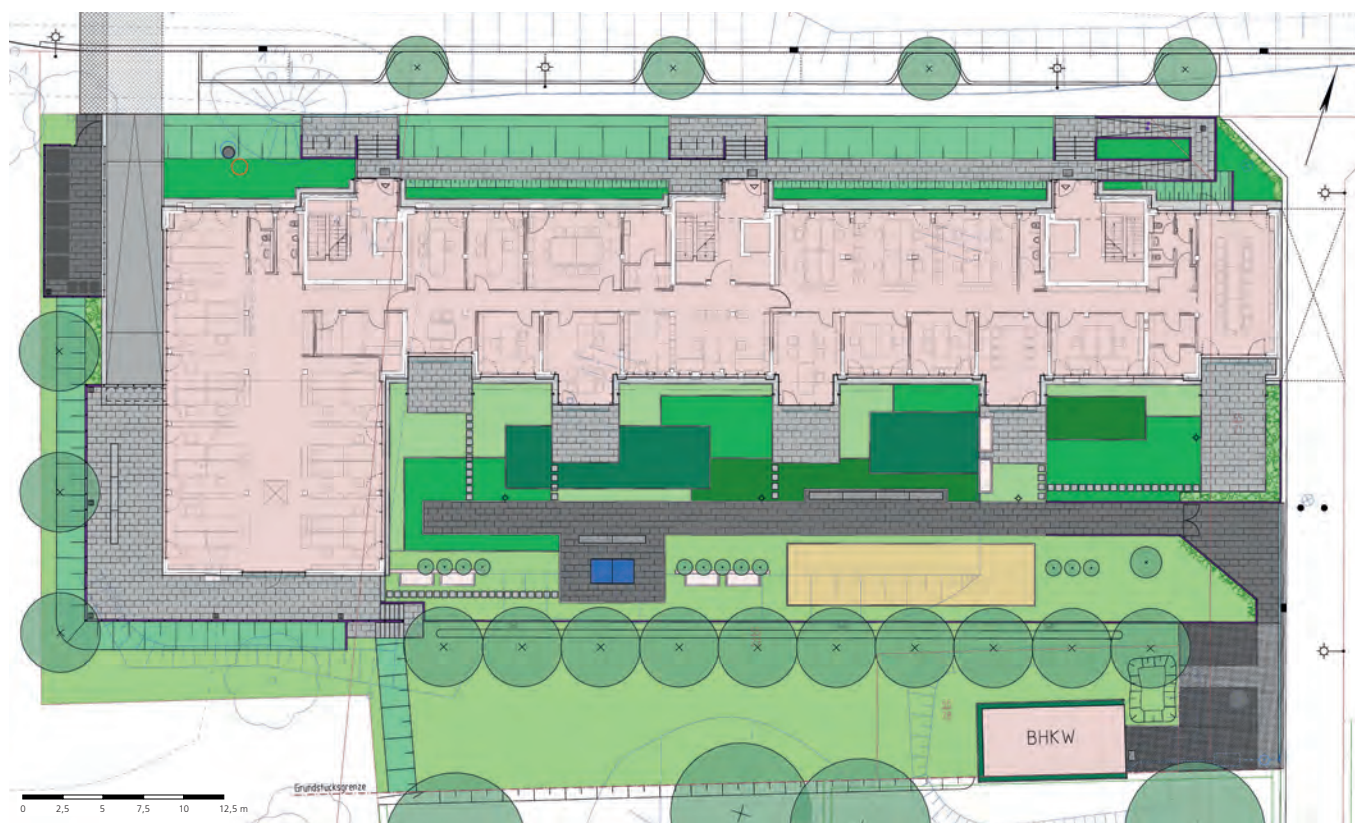
Miteinander zwischen uns und den Mietern.

Auf der aus Lärmschutzgründen sehr geschlossenen nördlichen Fassade des Gebäudes haben wir die kleinen Treppenanlagen und Fahrradeinstellplätze auf die vorspringenden drei Treppenhäuser und Eingänge des Gebäudes bezogen. Eine Behindertenrampe wurde nur dem östlichen Zugang zugeordnet. Ein mit Platten belegter Weg verbindet die Eingänge miteinander.

Der Hausmüllplatz auf der Westseite ist gut erreichbar. Die gut 2 m hohe Einzäunung wurde mit Kletterpflanzen begrünt und bildet so eine grüne Box, die bewusst von unserer großen Terrasse auf der südwestlichen Seite des Planersaals baulich getrennt wurde.

Westlich und südwestlich des Grundstücks schließt direkt die Seelhorst, ein wunderbarer naturbelassener Wald, an. Über eine kleine Treppenanlage, die wir im Zentrum zwischen der großen Terrasse, dem Bürogarten und der Mieterfläche angeordnet haben, erreicht man unsere große, derbe Holzbank, die seit 10 Jahren unser Büro an sämtlichen Standorten begleitet.

In unserem Garten dominiert ein mittlerer Weg mit einer Rampe auf der Ostseite, der mit einem Leiterwagen befahren werden kann. Von dem aus soll das Haus von außen gepflegt werden.





Drei zunächst offen geplante Loggien haben wir verglasen lassen, so dass die Büros mehr Volumen bekamen. Davor haben wir kleine Terrassen angeordnet. Eine weitere Terrasse ist in eine der Loggien eingefügt und eine größere Terrasse vor dem großen Besprechungsraum soll die Möglichkeit bieten, auch außen größere Tische aufzustellen. Zwischen dem mittleren Weg und der Stützwand wurden eine Boccea-Fläche und ein Feld für eine Tischtennisplatte angeordnet. Dieser Bereich ist mit einer Rasenfläche versehen. Einige immergrüne Sträucher verdecken die Belüf-

tung der Tiefgarage. Die Fläche zwischen dem mittleren Weg und dem Gebäude haben wir in Rechtecke aufgeteilt, die mit verschiedenen Pflanzen in Höhen bis zu 0,5 m bepflanzt wurden. So entstanden Felder mit Lavendel, Brandkraut, Storchschnabel, Golderdbeere und Gräsern. Für uns und natürlich für die Mieter eine wunderbar gepflegte, klare und ruhige Anlage. Die zwei-, drei- und vierteiligen Bänke haben wir wieder einmal selbst entworfen und bauen lassen. Sie waren halb so teuer wie die zum Teil weniger schönen Katalogprodukte. Die seit-

lichen Stahlplatten und groben, aber präzise verarbeiteten Holzlatten passen perfekt zu den rechteckigen Natursteinplatten aus hellem freundlichem Grau. Nachdem wir bereits einige Spielplätze geplant und gebaut haben, ist dieses unsere erste Gartenanlage. Die Überwachung der Arbeiten, sozusagen direkt vom Schreibtisch aus, fiel uns natürlich besonders leicht. Das muss erwähnt werden: Eine freudvolle Zusammenarbeit von Margret Poll und mir.

Bernd F. Künne

Kinder- und Herzzentrum (KHZ), Innsbruck

Architektur: Nickl & Partner, München, Maloer Baumanagement GmbH & Co, Innsbruck mit Architekturhalle, Telfs
Tragwerksplanung: WSP Deutschland AG und BPR Dr. Schäpertöns Consult GmbH & Co. KG, beide München

Neben der IT-Branche ist der Gesundheitssektor mit der angeschlossenen Medizintechnik einer der sich am schnellsten wandelnden Bereiche unserer modernen westlichen Volkswirtschaften. Entsprechend dynamisch und anspruchsvoll sind die damit verbundenen baulichen Anforderungen an die Gebäude.

Das vom Bauherrn TILAK - Tiroler Landeskrankenhäuser GmbH auf dem Gelände der Medizinischen Universität Innsbruck neu errichtete Kinder- und Herzzentrum (KHZ Ost und KHZ West), in unmittelbarer Nähe zur Innsbrucker Innenstadt gelegen, ist dafür ein prägnantes Beispiel.

Auf dem mehrere Gebäudeblöcke umfassenden Universitätscampus finden fortwährend Baumaßnahmen statt. Eine der größten war der in zwei Bauabschnitten (BA) erfolgte Neubau einer kombinierten Kinder- und Herzklinik.

Das Herzzentrum verfügt über 74 Betten, das Kinderzentrum über 142 Betten, hinzu kommen noch die Räume therapeutischer Einrichtungen, z.B. ein auf dem Dachgeschoss befindlicher Kindergarten. Der zweite BA (KHZ West) begann 2011 mit dem Abriss der auf dem Gelände befindlichen alten Kinderklinik. Die Fer-

tigstellung bzw. die Eröffnung des KHZ West erfolgte im Sommer 2015. Mitarbeiter der BPR Dr. Schäpertöns Consult betreuten schon den ersten BA, der bereits 2009 in Betrieb genommen wurde, bis BPR 2011 dann für WSP die komplette Tragwerksplanung für das KHZ West vom Entwurf bis zur Bauüberwachung übernahm.

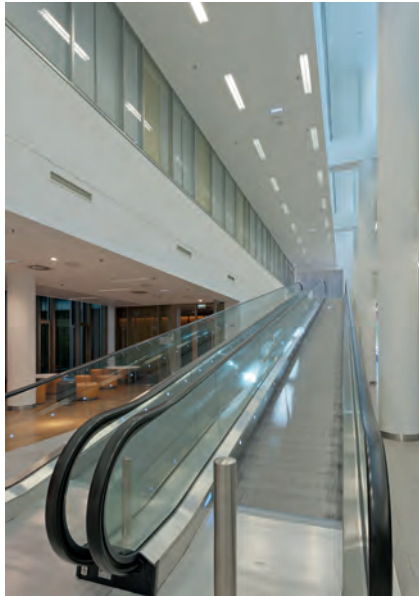
Der ca. 5.200 m² große, sechsgeschossige orthogonale Baukörper des zweiten BA ist mit zwei Untergeschossebenen und 100 Tiefgaragenstellplätzen unterbaut. Er fügt sich gut in die städtebauliche Struktur des Campus ein. Analog zu dem von Nickl & Partner geplanten ersten BA handelt es sich bei dem zweiten um einen gemeinschaftlich von der Architekturhalle aus Telfs in Tirol sowie dem Innsbrucker Architekturbüro Maloer entworfenen Neubau. Seine wesentlichen konstruktiven Kriterien sind: eine Stahlbetonskelettkonstruktion mit Flachdach, Flachdecken, Stützen, aussteifenden Kernen und einer massiven Bodenplatte.

Im Erdgeschoss und 1. UG befindet sich ein großer Hörsaal in zweigeschossiger Ausführung mit 295 Sitzplätzen. Das äußere Erscheinungsbild des Hörsaals entspricht einem monolithischen Baukörper,



der sich in seiner Materialität über den Vorplatz herauschiebt. Die gesamte Außenhaut ist in Sichtbeton ausgeführt. Die Hörsaaldecke wird als Unterzugdecke ausgebildet, um die großen Spannweiten von 13,50 m stützenfrei zu überbrücken. Mit einer Unterzugdecke konnten die Träger als Fertigteile vorgefertigt und auf diese Weise das ansonsten notwendige Raumgerüst eingespart werden. Der nördlichen Fassade vorgehängt ist





die sogenannte „Magistrale“, eine eingeschossige Stahlkonstruktion, die die Anbindung an den BA 1b und die aufgestockte Frauen-Kopf-Klinik (BA 1a) gewährleistet. Die Anbindung an die bestehende Chirurgie wurde über einen als Stahlfachwerkkonstruktion konzipierten Verbindungssteg realisiert. Ihr Pendant findet die Magistrale in den unterirdischen Versorgungs- und Verbindungsgängen (Kollektorgänge) an der Süd- bzw. Ost-

seite. Diese wurden teils aufwendig überbaut, z.B. mit Hilfe von Auskragungen und „durchdringenden“ Stützen. Eine besondere Herausforderung waren hierbei die jeweiligen Anbindungen des Neubaus an den Bestand unter Berücksichtigung der Grundwasserverhältnisse und der zu erwartenden Setzungen des Neubaus. Das Stützenraster des zweiten BA beträgt in der Längsrichtung 7,50 m bzw. 5,00 m und 3,75 m, in der Querrichtung wurde ein mit dem BA 1b identisches Grundraster von 7,50 m - 6,56 m - 7,50 m gewählt. Die auf das Gebäude einwirkenden horizontalen Kräfte, insbesondere infolge Wind und Erdbeben, werden durch ausreichend steife Elemente wie Aufzugs- und Versorgungsschächte sowie Stahlbetonwände in den Baugrund abgeleitet. Die Einleitung dieser Horizontalkräfte in die Aussteifungselemente erfolgt durch die als Scheiben ausgebildeten Decken. Der Erdbebennachweis, der der maßgebende Lastfall für die Aussteifungsberechnung des Gebäudes war, wurde anhand eines 3D-Modells für das Gesamtgebäude geführt.

Im gesamten Bauwerk gilt das vom Betreiber ausgegebene Leitbild „Der Arzt kommt zum Patienten“. Es verlangt von

der Architektur und der Grundstruktur des Bauwerks eine sehr hohe Effizienz und Flexibilität. So hatten von Anfang an die Zonierung und die Wegführung in Bezug auf das Raster des Tragwerks oberste Priorität. Mit der Anbindung an die Nachbarbauten, seiner effizienten Raumnutzung und der hohen gestalterischen Ausbildung trägt der Neubau signifikant zur Qualitätssteigerung in der Patientenversorgung bei. Darüber hinaus wurden die örtliche Zusammenführung von medizinischen Disziplinen und eine Förderung der interdisziplinären Zusammenarbeit erst möglich.

Gleiches mag für die grenzübergreifende Kooperation der Fachplaner Tragwerk mit Architekt und Bauherrn gelten, die von Dr. Schäpertöns abschließend wie folgt eingeschätzt wird: „Nach anfänglicher Sorge von beiden Seiten war die Zusammenarbeit mit den österreichischen Kollegen und Partnern äußerst angenehm. Irgendwann haben wir uns in Innsbruck richtig heimisch gefühlt. Wir würden uns deshalb freuen, möglichst bald erneut im benachbarten Österreich tätig werden zu dürfen.“

Christian Brensing, Berlin/London



Leben & Arbeiten in bester Altstadtnähe

Das Dörnberg-Viertel in Regensburg



Visualisierung „Das Dörnberg“

Quelle: Dörnberg-Viertel Projekt GmbH & Co. KG

Regensburg ist eine der ältesten Städte Deutschlands, hat über 140.000 Einwohner (2012) und ist damit nach München, Nürnberg und Augsburg die viertgrößte Stadt im Freistaat Bayern. Sie ist Hauptstadt und Regierungssitz der Oberpfalz.

Der Regensburger Donaubogen ist bereits seit der Steinzeit besiedelt. 2006 wurden östlich der Mauer des späteren Legionslagers keltische Gräber mit teilweise hochwertigen Grabbeigaben gefunden. Sie wurden auf etwa 400 v. Chr. datiert.

Die römische Geschichte Regensburgs beginnt mit der Einrichtung eines Kohortenkastells um etwa 79 n. Chr. im

heutigen Stadtteil Kumpfmühl. Die Spuren sind heute noch zu finden. Darauf komme ich später noch einmal zurück.

Seit dem Jahr 2006 gehört die Regensburger Altstadt mit Stadtamhof zum UNESCO-Welterbe.

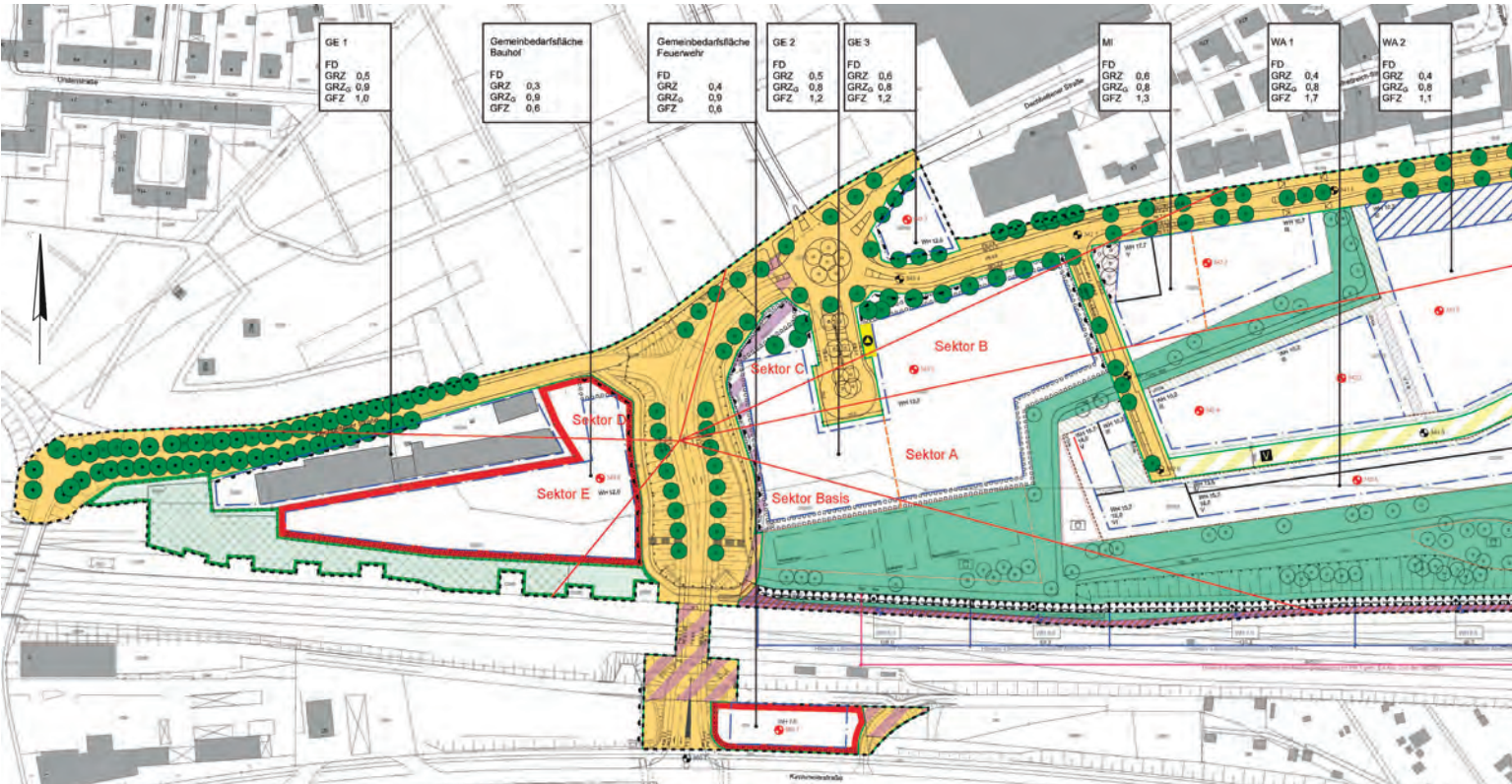
Wie in vielen anderen Städten auch ist in Regensburg der Bedarf an neuem Wohnraum groß. Die Stadt hat hierzu eine entsprechende Rahmenplanung aufgelegt, zu der auch die ehemaligen Flächen des Güter-, Container- und Rangierbahnhofs westlich der Kumpfmühler Brücke gehören. Die Bahntätigkeiten wurden an den östlichen Stadtrand ausgelagert. Die freigewordenen Bahnflächen sollen nun bebaut werden. Die

aurelis Real Estate hat 2011 einen Städtebaulichen Wettbewerb ausgelobt, gewonnen hat das Züricher Architekturbüro Ammann Albers StadtWerke zusammen mit dem Büro Schweingruber Zulauf Landschaftsarchitekten.

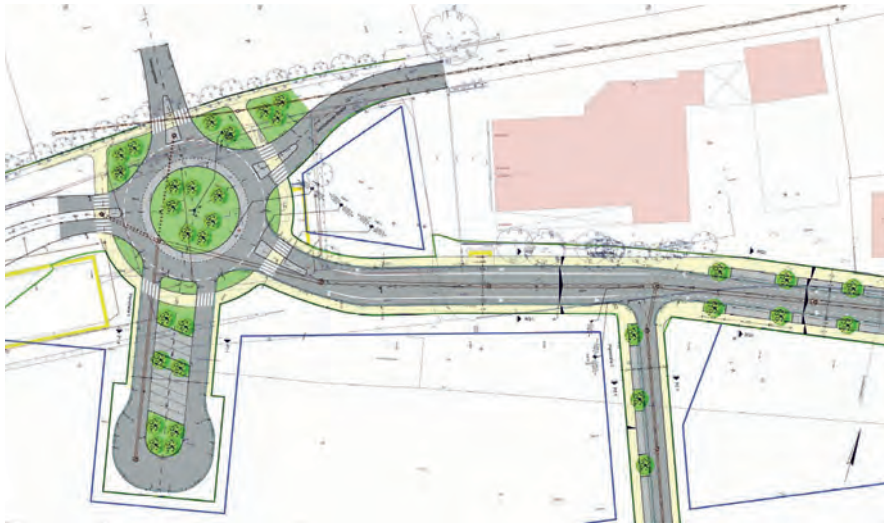
Auf dieser Basis wurde der Bebauungsplan aufgestellt, der noch in diesem Jahr Rechtskraft erlangen soll.

Die Dörnberg-Viertel Projekt GmbH & Co. KG hat 2012 das Baugelände von der aurelis erworben.

Dörnberg-Viertel ist der Vermarktungsname, abgeleitet von dem nahegelegenen Dörnbergpark. Der wiederum hat seinen Namen vom Dörnbergschen Adelsgeschlecht.



Bebauungsplan Nr. 151



Lageplanausschnitt Kreisverkehr

Grundlage: Bayerische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation

Die Gesamtfläche beträgt ca. 25 ha und unterteilt sich in Gewerbe-, Einzelhandels- und eine den größten Flächenteil einnehmende Wohngebäudezone. Insgesamt sollen ca. 1.100 neue Wohneinheiten unterschiedlicher Größe realisiert werden.

Direkt an der Kumpfmühler Brücke gelegen wird das Quartierszentrum „Dörnbergforum“ mit Hotel, Gastronomie, Büros, Ärztehaus und Einzelhandel für die Nahversorgung entstehen. Im westlichsten Bereich mit direktem Anschluss an den Kreisverkehr entstehen Gewerbeflächen.

Entlang der südlich gelegenen Bahnlinie wird eine 40-50 m breite Grünzone mit

Lärmschutzwall entstehen.

Die Erschließung erfolgt über die Kumpfmühler-, Ladehof- und Dechbetenerstraße sowie die neu zu errichtende Klenzebrücke im Westen.

Für die verkehrliche Erschließung wurde ein klassisches stufiges Geschwindigkeitsmodell gewählt, also von Tempo 50 auf Tempo 30 in den verkehrsberuhigten Bereich.

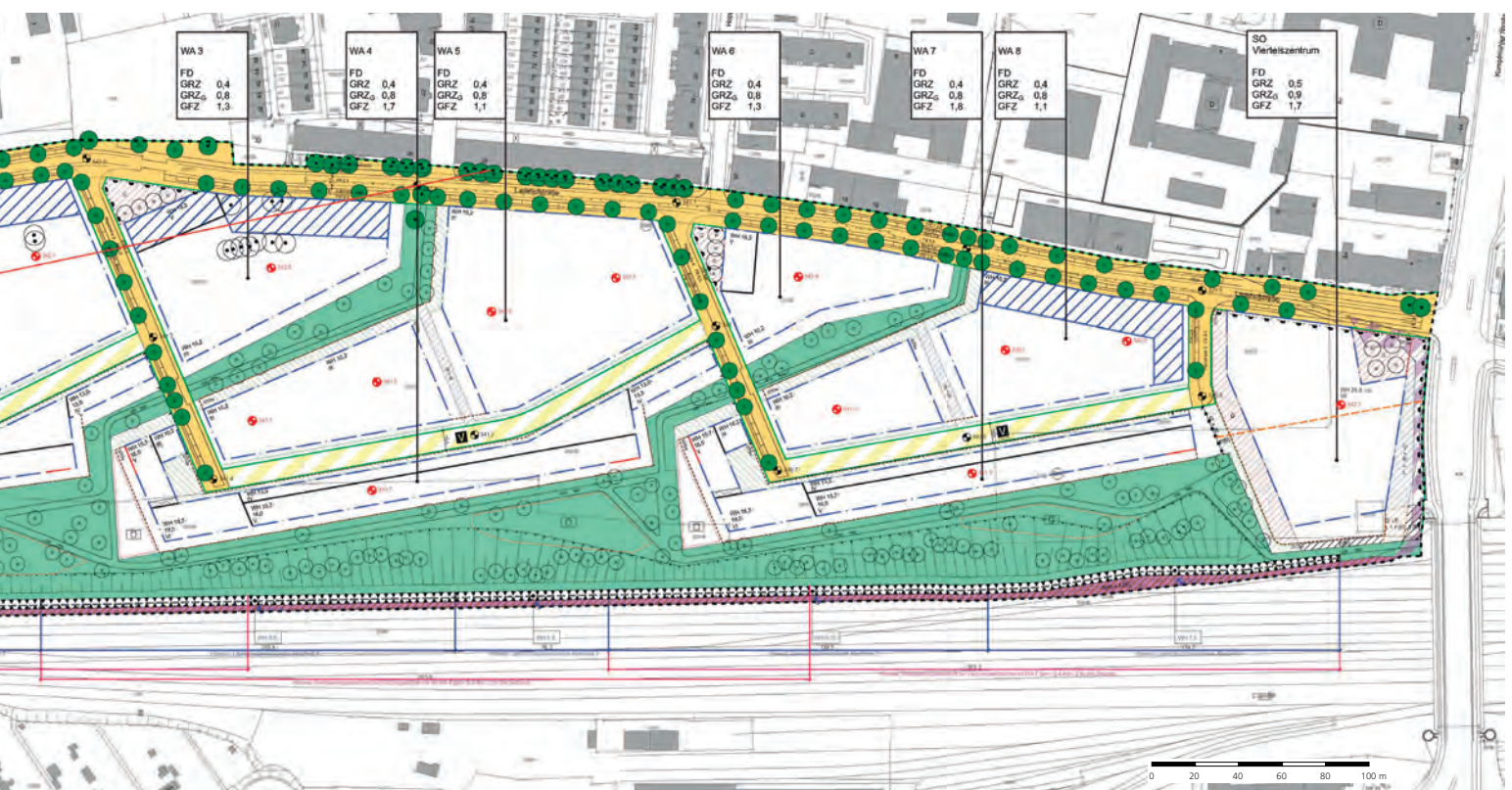
BPR Dr. Schäpertöns Consult wurde mit der Planung der Verkehrsanlagen und der Ingenieurbauwerke (SW-Kanal) jeweils mit den Leistungsphasen 1-9 sowie der Spartenkoordination und der örtlichen Bauüberwachung beauftragt. Die Entwurfsplanung ist abgeschlossen

und die Ausschreibung wird gerade vorbereitet.

Das Gesamtgebiet wird in drei Bauabschnitten realisiert. Der Baubeginn für den ersten Bauabschnitt ist für Sommer 2016 vorgesehen.

Zurzeit wird das Gelände baureif gemacht, d.h. die ehemaligen Hallen der Fa. Schenker sind bereits abgerissen, die aufgelassenen Gleise sind entfernt, die Arbeit der Archäologen läuft – aufgrund der angesprochenen Geschichte Regensburgs ein normaler Vorgang bei lokalen Bauvorhaben. Der östliche Teilbereich des ehemaligen Güterbahnhofsareals war bereits als Bodendenkmal kartiert. Sondierungen aus dem Jahr 2010 hatten aber gezeigt, dass das vorhandene Graberfeld im Zuge des früheren Eisenbahnbaus bereits stark gestört wurde. Mit großen Verzögerungen für den Baustart durch die aktuellen archäologischen Grabungen rechnen die Verantwortlichen derzeit nicht. Dass hier ein attraktives Wohngebiet entsteht, ist schon lange kein Geheimnis: Bereits über 1.000 Interessenten haben sich dafür vormerken lassen. „Das Dörnberg“ punktet schließlich allem voran mit seiner Lage: Nur fünf Gehminuten in die traumhafte Regensburger Altstadt, das ist wirklich nicht schlecht.

Thomas Lokatis



Grundlage: Bayerische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation

Das weltweit beste Gelände für Investitionsgütermessen

Die neue Messehalle 19/20 in Hannover

Die von der Deutschen Messe AG in Hannover errichtete multifunktionale Messehalle 19/20 hat ihre Feuertaufe bestanden. Sie hat die ersten Messen und Veranstaltungen beherbergt. Die vom Hamburger Architekturbüro gmp geplante Ausstellungs- und Tagungshalle ist 225 m lang und 85 m breit. Das Bauwerk besteht im wesentlichen aus einer großen Halle und einem angrenzenden dreigeschossigen Part mit Konferenzräumen und Restaurant. Ein weitgespanntes Stahlfachwerk überspannt den Messebereich stützenfrei über ca. 75 m. Metallpaneele an der Außenfassade bieten einen schönen Kontrast zur großzügigen und lichten Glasfassade des Konferenzbereiches. Bereits bei der Grundsteinlegung des von der Deutschen Messe AG selbst finanzierten Bauwerks erklärte deren Vorstandsvorsitzender Dr. Wolfram von Fritsch: „Es ist für die Deutsche Messe weit mehr als der Neubau einer höchst funktionalen Messehalle. Es ist für uns der Einstieg in eine Phase der langfristigen marktorientierten Geländeentwicklung. Wir lösen unser Versprechen ein: Als Deutsche Messe bieten wir in Hannover das weltweit beste Gelände für Investitionsgütermessen.“

Der neue Hallenkomplex mit einer Grundfläche von 19.500 m² unmittelbar am Nordeingang des Messegeländes wird mit Blick auf Technik und Flexibilität modernsten Ansprüchen gerecht. Im Inneren der Halle entstanden 14.600 m² Ausstellungsfläche sowie ein Tagungsbereich über zwei Ebenen. Der

Neubau lässt sich im Inneren automatisch in zwei Messehallen (10.940 und 3.370 m²) unterteilen.

So kann die Hallengröße per Knopfdruck exakt an die Anforderung der jeweiligen Veranstaltung angepasst werden.

Nachhaltigkeit steht im Fokus des neuen Gebäudes. Die LED-Lichtsysteme für die Beleuchtung der Ausstellungshalle und des Konferenzbereichs sind besonders energieeffizient. Ein ausgefeiltes Wärmeschutzkonzept sorgt mit Dämmstoffen im Bereich der Außenwände und Dachflächen für einen geringen Heizbedarf. Ein eigenes Blockheizkraftwerk dient zur Unterstützung der Beheizung des Tagungsbereichs. Dabei erzeugte Elektrizität wird direkt in das Messenetz eingespeist.

Was hat BPR eigentlich gemacht? Wir haben in bewährter Planungsgemeinschaft mit IBL Ingenieure aus Hannover die gesamten Außenanlagen über alle Leistungsphasen abgewickelt. Wie immer, wenn man im Bestand baut, höchst spannend.

Zunächst mussten zwei vorhandene Messehallen abgerissen werden. Sämtliche Medien im Untergrund mussten unter Aufrechterhaltung des Gesamtnetzes an den neuen Umriss und die neuen Anforderungen angepasst werden.

Die Flächen um die neue Messehalle mussten sehr unterschiedlichen Ansprüchen gerecht werden. Die Schokoladenseite ist die Ostseite, die sich zu dem von uns ebenfalls betreuten Nord-

platz hin öffnet (siehe BPR aktuell 1.12).

Der Platz wurde erweitert, es entstanden weitere attraktive Flächen für Messe- und Tagungsbesucher, die zwischen durch kurz Pause machen wollen. Für das neue Restaurant wurde ein Außen-gastronomiebereich eingeplant.

Auf der Südseite waren die möglichen Neubauten für die Hallen 22 und 23 bei der Höhenplanung zu berücksichtigen. Dem Wunsch, mit etwas Grün den Straßenraum aufzulockern, stand die Notwendigkeit entgegen, alle Flächen möglichst flexibel nutzen zu können und den zahlreichen Trucks beim Auf- und Abbau viel Bewegungsspielraum zu ermöglichen. Die Lösung, mit großen Pflanzkübeln zu arbeiten, wird allen Belangen gerecht.

Die Nordseite ist ein eher funktionaler Raum, wo insbesondere Parken und Feuerwehrelange eine Rolle spielen. Auf der Westseite war der vorhandene überdachte Übergang zur Halle 21 zu beachten.

Eine tolle neue Halle, mit der wir der Deutschen Messe AG viel Erfolg auf dem nationalen und internationalen Messeparkett wünschen.

Und wie Dr. Wolfram von Fritsch in einem Interview mit der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung sagte, wird die weitere Modernisierung des Geländes das Unternehmen „...noch mindestens zwei Jahrzehnte beschäftigen und mehrere hundert Millionen Euro kosten“. Auf geht's!

Thomas Pfeiffer

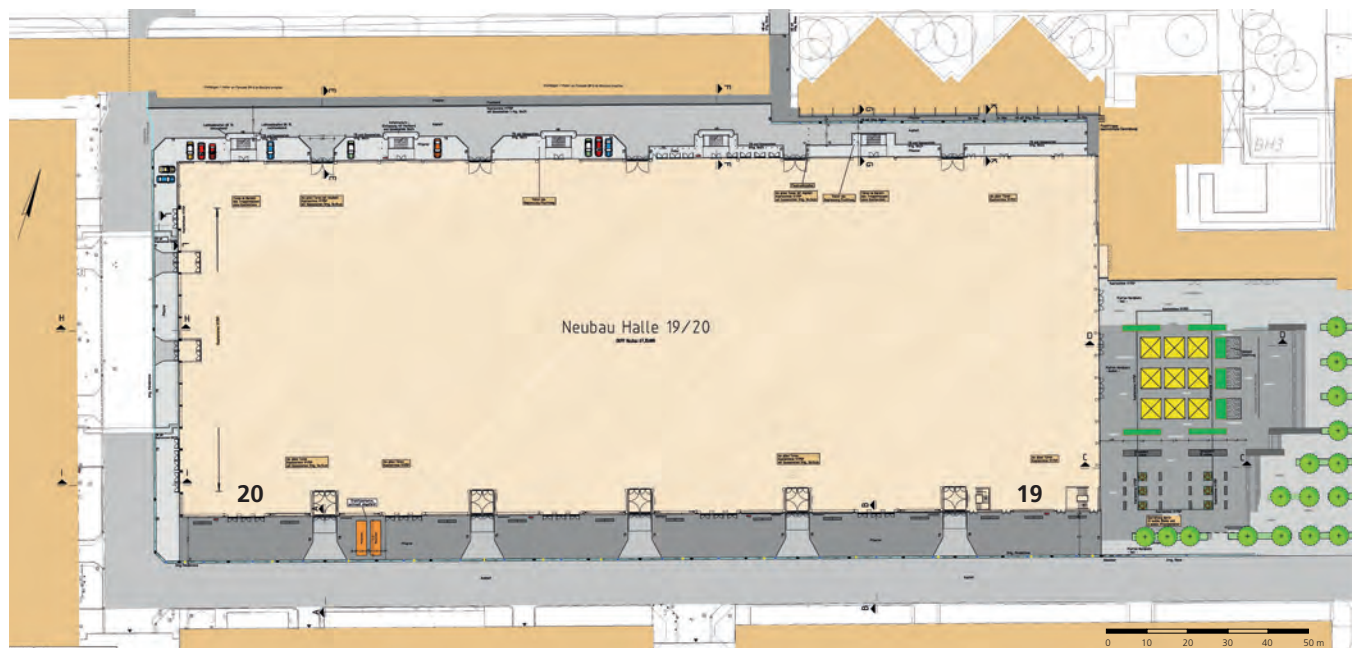




Foto: Deutsche Messe



Abenteuer auf knapp 2.000 Meter über Meereshöhe

Löschwasserversorgung für den Hochgebirgsübungsplatz Reiteralpe

Die Bundeswehr unterhält den Hochgebirgsübungsplatz Reiteralpe, zuständig ist der Standort Bad Reichenhall. Der markante Gebirgsstock Reiteralpe gehört zu den Berchtesgadener Alpen. Allseits steil abfallende Felswände umgrenzen das Hochplateau, von dem ein Teil als Hochgebirgsübungsplatz genutzt wird. Die Bundeswehr betreibt hier ein paar Unterkunftshäuser – die legendären „Lenzenkaser Eins bis Drei“. Soweit zur Einleitung.

Und was macht BPR Bad Reichenhall

hier? Es begann damit, dass wir vom Staatlichen Bauamt Traunstein angefragt wurden, ob wir die Löschwasserversorgung der Liegenschaft ertüchtigen können. Unser Fachbereich Wasser und Umwelt übernahm die Planung und die Bauüberwachung.

Einfach? Nein, aber machbar. Die Höhenunterschiede mussten berücksichtigt werden. Über 15 bar statischer Druck kamen schnell zusammen. Umwelteinflüsse und Klima? Schwierig. Schnee bis Juni. Und der erste neue Schnee fällt Ende September. Erschließung der Baustelle? Negativ. Straßen gibt's nicht.

Aber eine Seilbahn. Lasten bis knapp 2 Tonnen können befördert werden. Also müssen die Geräte entsprechend klein gewählt werden, die Wasserrohre in kurzen Stangen angeliefert werden. Sämtliches Material muss in die Gondel passen und oben auch noch zum Einsatzort transportiert werden. Großes muss

der Hubschrauber anliefern. Die Ausführungsplanung muss das berücksichtigen. Vor allem in der Leistungsbeschreibung müssen die Randbedingungen sehr exakt beschrieben werden. Sonst gibt's Kummer. Hatten wir nicht. Auch der Sommer war heuer prächtig. Sogar der August blieb schneefrei. Das war auch schon mal anders.

Als wir mit der ersten Ortsbesichtigung und der Bestandserhebung im Mai in das Projekt einstiegen, war dort oben

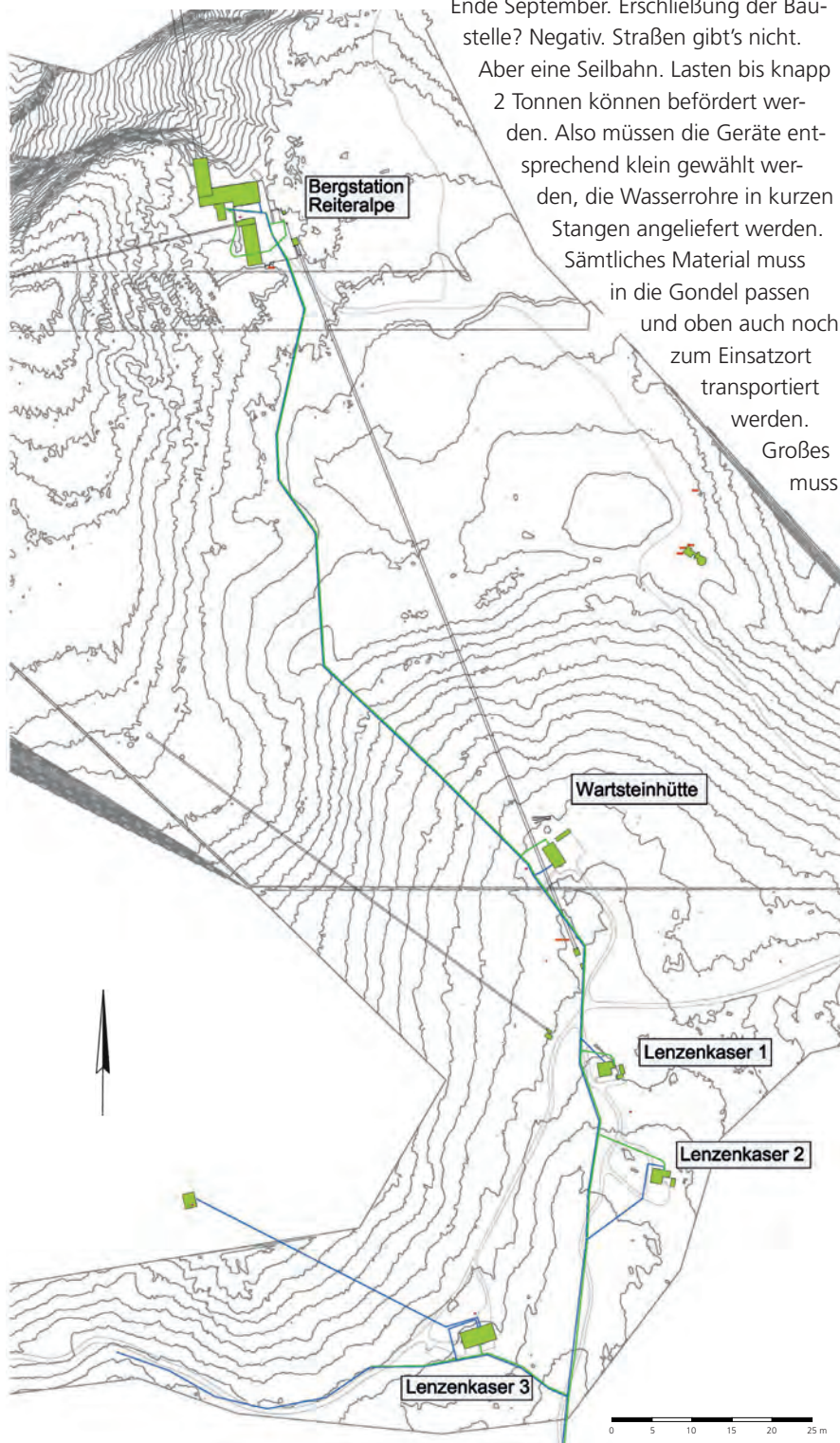


Rohrleitungsgraben

noch tiefer Winter. Auf einer Schneedecke von zirka 2 m fuhren uns Mitarbeiter der Bundeswehr in ihrem Kettenfahrzeug durch die Gegend. Der dichte Nebel raubte einem die Orientierung. Die Planung musste trotzdem laufen, damit mit der Baumaßnahme im Sommer begonnen werden konnte. Die Gewerke Baumeister/Tiefbau und Installateur haben wir getrennt. So konnten mittelständische heimische Betriebe für die Arbeit gewonnen werden.

Den ersten Abschnitt der Löschwasserversorgung haben wir am 1. Oktober in Betrieb genommen. Sowohl die Außenhydranten als auch die Wandhydranten in den Kasern verfügen nun über ausreichend Löschwasser. Wir haben es geschafft. Jetzt kann der Winter kommen. Im nächsten Jahr wird noch der Bereich um die Bergstation ertüchtigt. Aber erst wenn der Schnee weg ist. Für die Streckenschieber haben wir spezielle Schneestangen geplant, damit man die im Winter wiederfindet. Wieso? Weil dann bis zu 5 m Schnee liegen können ...

Hannes Frauenschuh



Topographische Übersichtskarte mit Rohrleitungsverlauf

Grundlage: Bayerische Vermessungsverwaltung



Ansicht der Bergstation



Baustelle an der Wartsteinhütte



Baustellenfahrzeug



Baustellentermin



Hochplateau der Reiteralpe



Wasser marsch



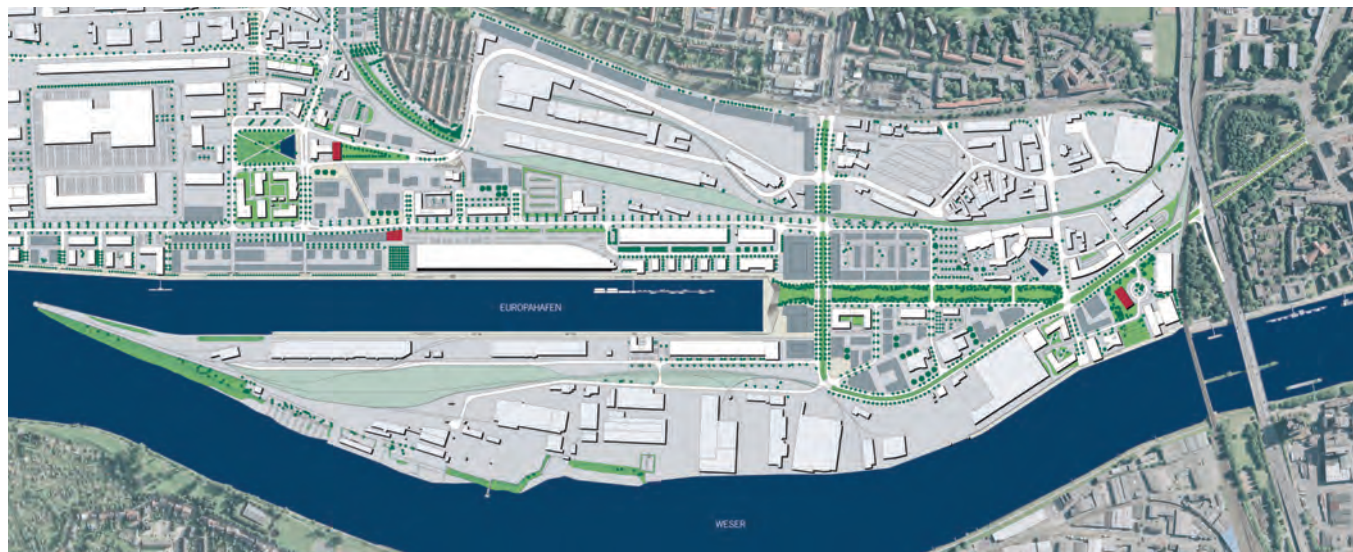
Am Lenzenkaser 1



An der Bergstation im Mai

Eine unglaubliche Entwicklung im Bremer Westen

Die Überseestadt Bremen



Planausschnitt Städtebaukonzept Überseestadt

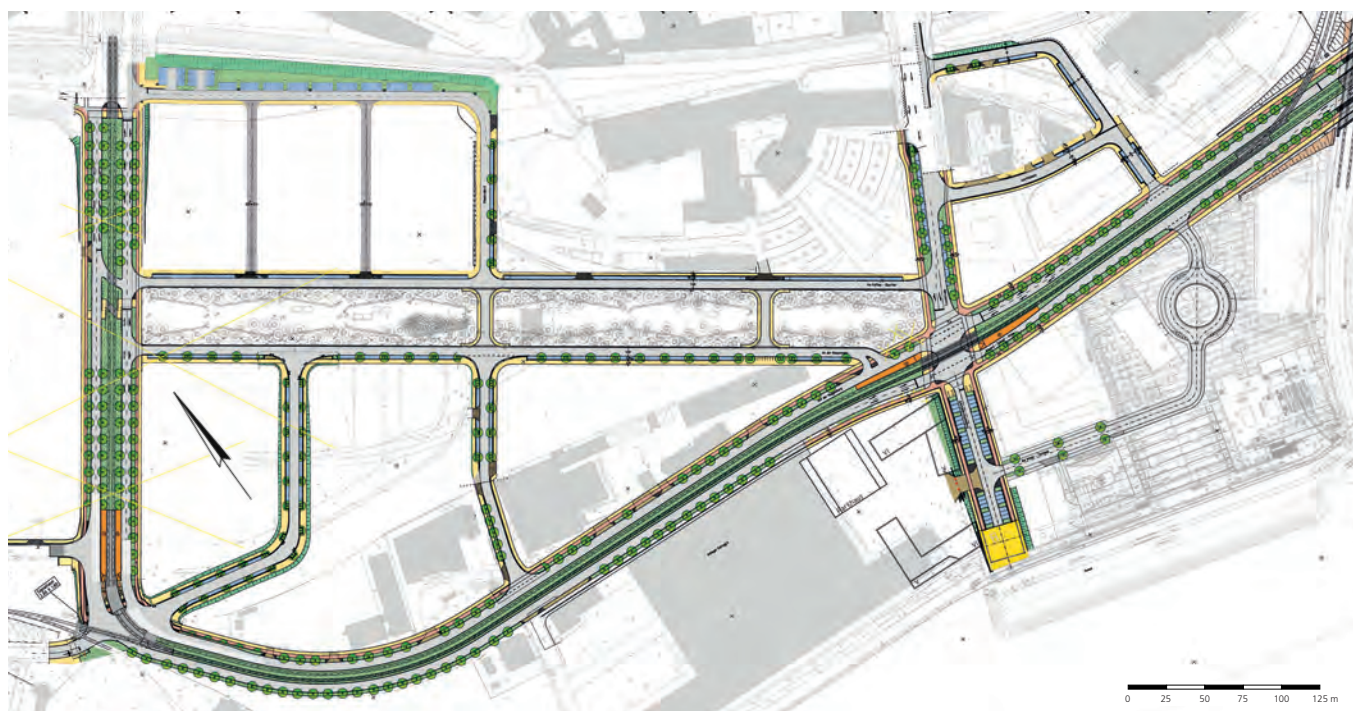
Quelle: WFB Wirtschaftsförderung Bremen GmbH

Als wir im Jahre 1998 an der Masterplanung der Bremer Überseestadt mitwirkten, konnten wir nur ahnen, wie sich dieses zu revitalisierende Quartier entwickeln würde. Mehr als 15 Jahre später müssen wir feststellen, dass es sich auch jetzt nur um eine Zwischenbilanz handeln kann. Der Entwicklungsprozess ist angestoßen und es passiert auch heute noch unglaublich viel in diesem neuen Stadtteil - umfangreiche private Investitionen für Gewerbe und Wohnen folgen auf die von uns im Auftrag der WFB geplante übergeordnete Erschließung des Gebietes mit Kanälen, Straßen und der Straßenbahn. In diesem Zuge hatten wir die Anbindung der Überseestadt an die Bremer Innenstadt vorgenommen, eine Verkehrsbeziehung, die es vor vie-

len Jahren schon gab, die aber durch die DB-Strecke Bremen - Oldenburg und die B 6 zwischenzeitlich zerschnitten und in Vergessenheit geraten war. Das Gebiet ist aber lange noch nicht fertig. Wie aktuell dieses Thema für Bremen ist, zeigt sich an einer aktuellen Buchveröffentlichung: „Der Bremer Westen“. Ein ehemaliger Ortsamtsleiter (Herr Hans-Peter Mester) und die amtierende Ortsamtsleiterin (Frau Ulrike Pala) haben die Entwicklungsthemen aufgegriffen, das Miteinander der alten und neuen Quartiere betrachtet und eine Liebeserklärung an den Bremer Westen und seinen Wandel formuliert. Auch wir können der Überseestadt eine Liebeserklärung machen, haben wir doch in den vergangenen Jahren nicht nur viel Arbeit, sondern

auch viel Freude an vielen spannenden, zukunftsweisenden Projekten gehabt. Und - was uns besonders freut - es folgen weitere interessante Projekte, die sich mit der Umstrukturierung und Neuerschließung dieses 300 ha großen Areals befassen.

In der jüngsten Vergangenheit haben wir die Hoerneckestraße umgestaltet, Verkehrshöfe, Treppenanlagen und Nebenanlagen an der Konsul-Smidt-Straße angelegt und mit dem Zollpfad und der Schellackstraße (1. BA) weitere Neuerschließungen vorbereitet. Auch zukünftig werden wir mit den Planstraßen C, L und M nördlich des auf den Europahafen zulaufenden Hilde-Adolf-Parks auch auf der der Innenstadt zugewandten Seite der Überseestadt Wohnbebauung



Lageplan Überseestadt

Grundlage: Geoinformation Bremen

erschließen und innere Erschließungen an der Hafenstraße, dem Bindwams und der Schellackstraße (2. BA) für private Investoren wie Zweirad Stadler oder das Bürogebäude EINS oder auch für öffentliche Weiterentwicklungen am Zollhaus vornehmen.

Auch Umplanungen gibt es bereits, Veränderungen der Struktur in der Überseestadt machen bisher Gedachtes unpassend, neue Entscheidungen überlagern alte. Mit dem Umbau des Knotenpunktes Stephanikirchenweide und der Ergänzung des Knotenpunkts um einen weiteren Arm oder dem Rückbau der Straße Bindwams unter dem In-

vestorengebäude EINS und deren Wiederherstellung nach Fertigstellung der Tiefgarage in diesem Bereich und einer Machbarkeitsstudie für eine geplante Gehwegquerung über die Eduard-Schopf-Allee fassen wir bereits gut Überlegtes, Geplantes und baulich Umgesetztes erneut an und bringen es in eine neue Form, die der Entwicklung standhalten soll.

Noch ein paar Fakten? In dem Entwicklungshorizont 1998 bis 2025 sind öffentliche Investitionsmittel in Höhe von 350 Mio. Euro umgesetzt worden bzw. noch für die Umsetzung vorgesehen. Als private Investitionen folgen prog-

nostiziert 1 Mrd. Euro. Und die Entwicklung der Mitarbeiterzahlen in der Überseestadt spricht eine eigene Sprache: Zu Beginn unserer Tätigkeit gab es hier etwa 6.000 Angestellte, heute sind es 14.500, Tendenz steigend. Die Einwohnerzahlen liegen noch deutlich unterhalb dieses Maßes, werden in den kommenden Jahren aber ebenso rasant steigen.

Wir bleiben dran an der Entwicklung der Überseestadt und werden weiter von der Erfolgsgeschichte im Bremer Westen berichten.

Markus Mey



Verlängerung Schlachte mit Blick Richtung Innenstadt



Verlängerung Schlachte mit Blick Richtung Überseestadt



Innere Erschließung am Hilde-Adolf-Park



Zollpfad



Hoerneckstraße mit Blick zum gegenüberliegenden Ufer des Europahafens



Hoerneckstraße - Altes wird bewahrt!

Ein neues Büro in Köln



Büro in der 7. Etage des Gebäudes im Vordergrund, mit Blickrichtung Rhein

Foto: © Raimond Spekking / CC BY-SA 3.0 (via Wikimedia Commons)

Nachdem wir seit ca. drei Jahren, davon die erste Hälfte Vor- und Entwurfsplanung, dann anderthalb Jahre Planfeststellung und parallel dazu ein halbes Jahr Ausführungsplanung, sicher kann man sagen, erfolgreich in Köln das Projekt Nord-Süd-Stadtbahn bearbeiten und es nun in die Umsetzungsphase kommt, wird es notwendig, vor Ort ein Büro zu beziehen.

Wir haben uns dazu einen prominenten Ort am Rhein, nicht weit von unserer späteren Baustelle, aber auch nicht weit von unserem Auftraggeber und zum Bahnhof ausgesucht. Wir sind Untermieter im 7. OG eines Büros mit der Adresse Aggripinawerft mit Blick auf den Rhein, die Kranhäuser, die Severinsbrücke und den Dom im Hintergrund. Vier Arbeitsplätze und Besprechung reichen uns zunächst. Und natürlich werden wir versuchen, in Köln weiter Fuß zu fassen, also diesen und jenen Auftrag zu bekommen. Eine Machbarkeitsstudie für die Tiefgarage Ebertplatz, eine Zusammenarbeit zwischen BPR Dr. Schäpertöns Consult und BPR Künne & Partner mbB, wurde bereits beauftragt. Im Januar wollen wir einziehen.

Zu Besuch bei der HAZ

Auch im Zeitalter digitaler Medien ist der Druck einer analogen Tageszeitung eine spannende Sache. Da dies in unmittelbarer Nachbarschaft zu unserem neuen Bürostandort am Döhrbruch in Hannover stattfindet, haben wir einen Abend zunächst zum gemeinsamen Grillen und Boulespielen genutzt und sind anschließend um 20 Uhr zur Besichtigung marschiert. Genau genommen ist unser Nachbar nicht die Hannoversche Allgemeine Zeitung (HAZ) oder Neue Presse (NP), sondern die MADSACK Mediengruppe. Diese setzt laut eigenem Internetauftritt auf das Zukunftspotenzial regionaler und lokaler Medien. Zur Gruppe gehören 15 Tageszeitungen, mehr als 30 Anzeigenblätter sowie Postdienstleister und Full-Service-Agenturen. Darüber hinaus ist die Gruppe im Digital-Bereich sowie der Film- und Fernsehproduktion tätig.

Die Führung dauerte zwei Stunden und war überaus kurzweilig. Wir erfuhren viel über die Situation einer Mediengruppe im Wandel der Zeit und darüber, dass es zum Beispiel drei verschiedene Titelseiten mit und ohne Länderspielergebnis geben kann, je nach Zeitpunkt des Drucks. Am Imposantesten war natürlich der Druck der Zeitungen selbst. Und wir durften alle eine taufrische HAZ und eine NP mit nach Hause nehmen und konnten am nächsten Morgen die Titelseite mit der erst drei Stunden später gedruckten Hannover-Ausgabe vergleichen.



Engagiert im Kammerwesen



Im Zuge der Kammerversammlung der Ingenieurkammer Bremen wurde Mitte Mai dieses Jahres ein neuer Vorstand gewählt. Nach acht Jahren Vorstandsarbeit wurde unser Partner Markus Mey zum Vizepräsidenten der Ingenieurkammer Bremen gewählt. Im Zuge der weiteren Vorstandsarbeit wurde ihm aktuell der Vorsitz des Ausschusses „Honorarwesen und Vergabe“ übertragen. Mit dieser ehrenamtlichen Tätigkeit wollen wir die berufsständischen Fragen, die uns Ingenieurbüros betreffen, aktiv mitgestalten. Mit der Tätigkeit im Ausschuss „Honorarwesen und Vergabe“ wird die Wichtigkeit der HOAI als geltendes Preisrecht für die Vergabestellen und die anbietenden Büros unterstrichen. Frei nach dem Motto, wer sich nicht kummert, braucht sich nachher nicht zu beschweren, wenn sich Rahmenbedingungen zu unserem Nachteil verändern. Wir gratulieren zur Wahl.

Okerbrücke Berkenbuschstraße für den Verkehr freigegeben

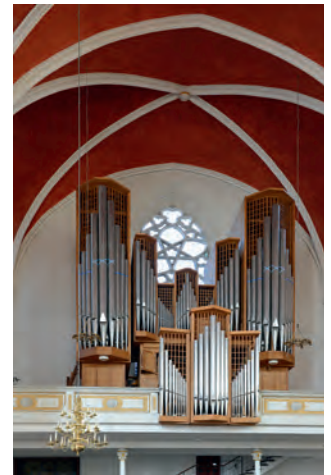


Am Freitag, 09. Oktober 2015, konnte Stadtbaurat Heinz-Georg Leuer in Gegenwart von zahlreichen Rats- und Ortsratspolitikern sowie interessierten Bürgern die neue Okerbrücke im Zuge der Berkenbuschstraße zwischen Rüningen und Stöckheim wieder für den Verkehr freigegeben. Nach 15-monatiger Bauzeit wurde das Brückenbauwerk termingerecht übergeben. Stadtbaurat Leuer



dankte allen Beteiligten für die vorbildliche Zusammenarbeit. Im Planungsprozess war eine intensive Bürgerbeteiligung Bestandteil des Projekts, die damit zu einem schnellen und reibungslosen Planfeststellungsverfahren führte. Auch in der Bauausführung konnten alle Gewerke, wie im Rahmenterminplan vorgesehen, ineinandergreifen und so endete auch die am Ende nötig gewordene vorübergehende Sperrung pünktlich zur Verkehrsfreigabe. Pflanzarbeiten im November runden das Bauvorhaben ab, über das wir bereits in der BPR aktuell 2.13 berichtet haben.

Betriebsausflug nach Verden an der Aller



Da Verden eine schöne und geschichtsträchtige Stadt ist und wir dort gemeinsam mit den hannoverschen Landschaftsarchitekten LohausCarl das wunderbare Projekt Allerufer bearbeitet haben, Verden zudem zwischen Hannover und Bremen liegt und daher die Anreise schnell und unkompliziert war (gilt nicht für unsere Esslinger Kollegen), haben wir gedacht: Das sehen wir uns an. Begünstigt durch Sonnenschein hat uns zunächst Bettina Hesse, Leiterin des Fachbereichs Straßen und Stadtgrün, die Innenstadtprojekte, insbesondere den gerade fertiggestellten Rathausplatz näher gebracht. Dann erläuterten unsere Kollegen das Projekt Allerufer. Es folgte eine wirklich interessante und kurzweilige Stadtführung. Der Höhepunkt: Besichtigung des Doms und Erläuterung der Orgeln und Orgelspiel durch den Kirchenmusikdirektor Herrn Tillmann Benfer. Es hat alle (auch die unmusikalischen) fasziniert. Je drei Stücke auf zwei Orgeln hat Herr Benfer gespielt und uns anschließend die Orgeln gezeigt und erläutert.

Spatenstich beim Abwasserverband Starnberger See



Bild (v. l.): Gerhard Stoff, Sasa Ilic, Florian Köhler, Eva John, Rupert Monn, Georg Schmitz, Norbert Impelmann, Manfred Kleinheinz und Michael Harlander.

Mit einem traditionellen „Spatenstich“ hat der Abwasserverband Starnberger See Anfang Oktober die Arbeiten für die Erweiterung der Verwaltung begonnen. Die Dr. Schäpertöns Consult ist mit der Tragwerksplanung der Gesamtmaßnahme beauftragt. Als erstes werden jetzt die Großbohrpfähle hergestellt und anschließend die aufgelagerte Gründungskonstruktion. Auf 990 m² Nutzfläche im zweigeschossigen Betriebsgebäude entstehen Mitarbeiterbüros, Kundenbereiche und Schulungsräume. Das Garagen- und Werkstattgebäude mit 740 m² ist für die Wartung und Unterstellung von Betriebsfahrzeugen vorgesehen. In diesem Gebäude sind auch neue Sozialräume für die Facharbeiter untergebracht. Auf dem Betriebsgelände ist zudem die Errichtung einer Carportanlage mit 50 Stellplätzen geplant. Der Neubau soll Anfang 2017 fertiggestellt sein und Raum für ca. 20 neue Arbeitsplätze sowie Ersatz für derzeit genutzte Bürocontainer bieten.

Berlin

Wilmersdorfer Straße 92 / 93
10627 Berlin
Fon 030 / 88 71 08 56-0
Fax 030 / 88 71 08 56-56
info@bpr-berlin.de
Ansprechpartner: Bernd F. Künne

Bremen

Ostertorstraße 38 / 39
28195 Bremen
Fon 04 21 / 335 02-0
Fax 04 21 / 335 02-22
info@bpr-bremen.de
Ansprechpartner:
Markus Mey, Jens Wittrock

Bremerhaven

Westkai 56
27572 Bremerhaven
Fon 04 71 / 971 69 248
Fax 04 71 / 971 69 249
info@bpr-bremerhaven.de
Ansprechpartner:
Markus Mey, Marco Riedebusch

Esslingen

Kronenstraße 35
73734 Esslingen
Fon 07 11 / 34 59 71-30
Fax 07 11 / 34 59 71-50
info@bpr-esslingen.de
Ansprechpartner:
Heiko Weyherter, Thomas Pfeiffer

Hannover

Döhrbruch 103
30559 Hannover
Fon 05 11 / 860 55-0
Fax 05 11 / 860 55-55
info@bpr-hannover.de
Ansprechpartner: Thomas Pfeiffer,
Bernd F. Künne, Dr. Andreas Werner

Osnabrück

Theodor-Heuss-Platz 10
49074 Osnabrück
Fon 05 41 / 357 49 94-0
Fax 05 41 / 357 49 94-22
info@bpr-osnabrueck.de
Ansprechpartner:
Christoph Rehbock, Markus Mey

Wolfsburg

Porschestraße 46a
38440 Wolfsburg
Fon 0 53 61 / 84 84 84-0
Fax 0 53 61 / 84 84 84-84
info@bpr-wolfsburg.de
Ansprechpartner:
Thomas Pfeiffer, Peter Böse

Augsburg

Hauptstraße 18
86356 Neusäß
Fon 08 21 / 480 43 04-0
Fax 08 21 / 480 43 04-22
info@bpr-augsburg.de
Ansprechpartner: Robert Bajza

Bad Reichenhall

Bahnhofstraße 21a
83435 Bad Reichenhall
Fon 0 86 51 / 762 99-0
Fax 0 86 51 / 762 99-22
info@bpr-reichenhall.de
Ansprechpartner:
Dr. Bernhard Schäpertöns,
Hannes Frauenschuh

Cham

Steinmetzstraße 17
93413 Cham
Fon 01 60 / 84 50 756
info@bpr-cham.de
Ansprechpartner:
Winnhard Heigl

Halle

Händelgalerie, 1. OG
Große Ulrichstraße 7 / 9
06108 Halle / Saale
Fon 03 45 / 12 29 96-0
Fax 03 45 / 12 29 96-09
info@bpr-halle.de
Ansprechpartner: Sven Sonntag

Kronach

Ruppenweg 24
96317 Kronach
Fon 09261 / 566 220
Fax 09261 / 566 111
info@bpr-kronach.de
Ansprechpartner:
Dr. Frank Jungwirth

Marktoberdorf

Meichelbeckstr. 2
87616 Marktoberdorf
Fon 0 83 42 / 89 57 604
Fax 0 83 42 / 91 96 256
info@bpr-marktoberdorf.de
Ansprechpartner:
Dr. Andreas Müller

München

Erika-Mann-Straße 7-9
80636 München
Fon 0 89 / 520 57 29-0
Fax 0 89 / 520 57 29-22
info@bpr-muenchen.de
Ansprechpartner:
Dr. Bernhard Schäpertöns, Bernd F. Künne,
Winnhard Heigl

Nürnberg/Erlangen

Bahnhofstraße 11b
90402 Nürnberg
Fon 09 11 / 376 630 40
Fax 09 11 / 376 630 30
info@bpr-nuernberg.de
Ansprechpartner: Jürgen Becker

Regensburg

Berliner Straße 3
93073 Neutraubling
Fon 0 94 01 / 70-12 16
info@bpr-regensburg.de
Ansprechpartner: Winnhard Heigl,
Petra Lubek

Würzburg

Petrinistraße 33a
97080 Würzburg
Fon 09 31 / 200 910 41
Fax 0 89 / 520 57 29 22
info@bpr-wuerzburg.de
Ansprechpartner:
Dr. Bernhard Schäpertöns

CQS Integrales Projektmanagement in der

BPR Dr. Schäpertöns Consult GmbH & Co. KG
Erika-Mann-Straße 7-9
80636 München
Fon 0 89 / 520 57 29-11
Fax 0 89 / 520 57 29-22
stefan.geissler@bpr-muenchen.de
www.cqs-pm.de
www.bpr-gruppe.de
Ansprechpartner: Stefan Geissler

GIB - Güthenke Ingenieurgesellschaft für Bauwesen

Münchner Straße 69 b
85614 Kirchseeon
Fon 0 80 91 / 537 68-24
Fax 0 80 91 / 537 68-23
guethenke@gib-bauingenieure.de
Ansprechpartner: Klaus Güthenke

Impressum BPR aktuell 3.15

Herausgeber, verantwortlich i.S.d.P.

BPR Dipl.-Ing. Bernd F. Künne & Partner
Beratende Ingenieure mbB
Partnerschaftsgesellschaft
PR 0041 Hannover

Verantwortlich für den Inhalt:
Bernd F. Künne, Thomas Pfeiffer,
Markus Mey, Jens Wittrock
Pflichtmitglieder der Ingenieurkammer
Niedersachsen und Bremen

Döhrbruch 103, 30559 Hannover
Fon 0511 / 860 55-0
www.bpr-gruppe.de
Ust-IdNr. DE197702341

Fotografie BPR
Gestaltung Ralf Mohr Hannover
Druck BWH Hannover

Änderungen vorbehalten
© BPR Dipl.-Ing. Bernd F. Künne & Partner
Beratende Ingenieure mbB, 2015